

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

87 (13.4.1877)

Beilage zu Nr. 87 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. April 1877.

Deutschland.

Hannover, 9. Apr. (N. Hann. Ztg.) Bekanntlich wurde im Spätsommer des vergangenen Jahres von einer Anzahl patriotischer Männer der Beschluß gefaßt, auf dem Burgberge bei Harzburg zur Erinnerung an das geflügelte Wort des Fürsten v. Bismarck: „Nach Canossa gehen wir nicht!“ eine Säule aufzurichten. Das Komitee für diese Angelegenheit bildete sich am 11. Oktober 1876 und wurde ein engerer Ausschuß von fünf Mitgliedern, inkl. des Präsidenten, mit der Erledigung der laufenden Geschäfte beauftragt. Der sechzig Fuß hohe Obelisk, auf der einen Seite das Reliefbild des Fürsten Bismarck, auf der andern Seite die Worte: „Nach Canossa gehen wir nicht!“ ist bereits aufgerichtet; das Reliefbild wurde von Howald in Braunschweig und Engelhardt in Hannover geschnitten. Die bisherigen Sammlungen haben ein Ergebnis von 3000 Mark erzielt, welche die Kosten des Steins decken. Zur weiteren künstlerischen Ausschmückung des Plages sollen zu beiden Seiten unten an der Freitreppe Wallyren angebracht werden, welche die Idee verkörpern sollen: daß das Volk im Kampfe um die höchsten Ziele der Menschheit fest und treu zu seinem erhabenen Kaiser bis zum letzten Hauche, dem Ruffe der Wallyren, stehen wird.

Frankreich.

Paris, 10. Apr. Man liest im „Journal officiel.“ Das erst seit achtzehn Monaten im Park von Montsouris auf einem von der Stadt Paris zu diesem Behuf abgetretenen Terrain bestehende Observatorium des Bureau für Längenmessungen hat bereits ausgezeichnete Sternforscher herangebildet und unter Beihilfe der zeitweilig diesem Observatorium zugetheilten Marineoffiziere einen Katalog von Grundformen der Mondkulation (für die Längen) ausgearbeitet, der nächstens veröffentlicht werden soll. Diese Anstalt unternimmt nun im Verein mit deutschen und schweizerischen Astronomen eine noch wichtigere Arbeit, indem sie auf Ansuchen des Präsidenten des internationalen geodätischen Kongresses zu der telegraphischen Messung der Längendifferenz zwischen Paris und Berlin und Bonn (in Deutschland) und dann zwischen Paris und Genf und Neuenburg (in der Schweiz) schreiten wird. Schon sind die ersten Vorlesungen getroffen und von den Ministern des Unterrichts und der Marine gutgeheißen worden. Die Telegraphenverwaltung hat das Observatorium des Längenmessungs-Bureaus mit demjenigen von Berlin in Verbindung gesetzt und die Einrichtung für einen allnächtlichen Verkehr von fünf bis sechs Stunden auf dieser Linie besorgt. Man kann der Bereitwilligkeit, mit welcher diese Verwaltung die wissenschaftlichen Arbeiten fördert, und der Mitwirkung, die sie ihnen durch ihr intelligentes Personal angedeihen läßt, nicht genug Anerkennung zollen. Die vorgehens in Paris eingetragenen deutschen Astronomen haben sich schon in Montsouris inaktiv, während zwei Marineoffiziere, die H. Leclerc und Bernadieu, welche mit Hrn. Loewy, Mitglied der Akademie und des Längenmessungs-Bureaus, bei den betreffenden Forschungen mitwirken sollen, im Anfang dieser Woche nach Berlin abreisen. Was die Verbindung der schweizerischen Städte mit Lyon und Paris anbelangt, so wird sie nächstens durch die in Montsouris unter der Leitung des Kommandanten Perrier stehenden Generalstabsoffiziere bewerkstelligt werden. Bekanntlich hängen diese Operationen mit einer Reihe von Präzisionsarbeiten zusammen, die seit mehreren Jahren von dem internationalen geodätischen Kongress zu dem Zwecke unternommen worden sind, die ausgedehnten Netze von Dreiecken, welche Europa bedecken, miteinander zu verbinden, wozu es aber bisher an Anknüpfungspunkten und Befestigungsmitteln fehlte. Durch sie werden die geographischen Arbeiten und das mathematische Studium von der Gestalt der Erde eine ungeheure Grundlage und einen ganz neuen Aufschwung erhalten. Seinen Ueberlieferungen treu, hat das Längenmessungs-Bureau sich nicht besonnen, aus vollen Kräften die Pläne eines Kongresses zu unterstützen, auf dem Frankreich übrigens durch je zwei Delegirte der Minister des Unterrichts und des Krieges vertreten ist. Es verfügt zwar über keinen besonderen Kredit, um die Kosten solcher Operationen zu bestreiten, allein der Pariser Gemeinderath behandelte das Observatorium des Parks von Montsouris als eine vorwiegend städtische Anstalt, zu deren Gründung die Direktion der Pariser Bauten schon reichlich beigetragen hatte, und setzte ihr die einmalige Summe von 10,000 und einen Jahresbeitrag von 3000 Fr. aus. Dank dieser verlässlichen Freigebigkeit wird das neue Observatorium seinen Antheil an den Kosten der Operationen tragen können, durch welche Paris mit den großen europäischen Zentren verbunden werden soll, ohne darum seinem eigentlichen Zwecke, der Ausbildung geschickter Astronomen für die Marine, die Landarmee und ferne Expeditionen, untreu werden zu müssen. Das Observatorium des Längenmessungs-Bureaus wird daher auch ferner den Forschungsreisenden die Hülfsmittel für das Studium der Beschaffenheit der Erde und der Geographie bieten, deren sie im Laufe ihrer Entdeckungstreffen bedürftig sein können.

Rußland.

Der „Daily News“ wird aus Paris vom 9. Abends gemeldet: Nachdem ein Mißverständnis zwischen Tschernajeff und der russischen Regierung von Ignatieff beigelegt worden, ist Ersterer nach Petersburg gerufen, um Anweisungen zu erhalten und reist morgen dahin.

Vermischte Nachrichten.

— [Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse nach Mittheilungen des kais. Reichs-Gesundheitsamtes.] Bis zu der am 31. März beendeten dreizehnten Jahreswoche, von je 1000 Bewohnern auf den Jahresdurchschnitt berechnet, sind gestorben: in Berlin 27,6, in Breslau 26,3, in Königsberg 28,9, in Köln 30,9, in Hannover 18,6, in Magdeburg 25,6, in Stettin 20,6, in Altona 21,2, in Straßburg 36,1, in München

29,3, in Augsburg 51,9, in Dresden 25,2, in Leipzig 23,4, in Stuttgart 20,8, in Braunschweig 19,9, in Karlsruhe 26, in Hamburg 26,5, in Wien 22,9, in Pesth 46,9, in Prag 54,3, in Basel 34, in Paris 31,9, in Amsterdam 29,3, in Rotterdam 31,6, im Haag 30,4, in Kopenhagen 28,9, in Stockholm 31,3, in Christiania 17,1, in Rom 46,7, in Neapel 44,1, in Turin 29,1, in Bukarest 33,8, in London 30,3, in Glasgow 30,7, in Liverpool 27,2, in Dublin 41,1, in Edinburgh 26,1, in Odessa 31,0, in Alexandria (Aegypten) 45,6, in New-York 25,4, in Philadelphia 20,3, in Boston 21,7, in San Francisco 22,5, in Kalkutta 24,4, in Madras 134,3, in Bombay 47,3. Der Beginn der Woche, der sich durch große Lufttrockenheit und Regemangel bei vorherrschenden Ost- und Südost-Winden auszeichnete, machte vom 27. März an bei veränderten Windrichtungen (Südwest bis West) unter entsprechender, anfangs steigender, dann besonders im Osten etwas sinkender Temperatur wechselnder Luftfeuchtigkeit und häufigeren Niederschlägen Platz. Die Gesamt-Sterblichkeitsverhältnißzahl in den deutschen Städten war während der Berichtswoche fast die gleiche (28,7) wie in der Vorwoche (28,5) (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr gerechnet), und hat in den meisten Gruppen ein wenig zu, nur im Ober- und West-Gebiet, in der Nordsee-Küstengegend und am Oberrhein abgenommen. Unter den Todesursachen zeigen sich fast alle Infektionskrankheiten und die Apoplexie in größerer Zahl, nur der Keuchhusten ist, sowie die Lungenphthisen und die entzündlichen Erkrankungen der Athmungsorgane wesentlich vermindert. Das entgegengesetzte Verhalten zeigen diese Krankheiten in England, namentlich in London, wo die Krankheiten der Respirationorgane in sehr bedeutend erhöhter, die Infektionskrankheiten jedoch in geringerer Zahl auftreten. Das Scharlachfieber zeigt sich auffallend in Dresden, die Diphtherie in Mitteldeutschland (Berlin) und am Niederrhein, besonders in Dortmund, Elberfeld, Aachen; auch in Paris ist die Zahl derselben eine bedeutend höhere geworden. Typhöse Fieber zeigen sich aller Orten in Deutschland, auch einzelne Fälle von Fiebertyphus, jedoch außer in Obersachsen nicht als besondere Epidemie auftretend. In Wien ist die Epidemie als erschöpft anzusehen, nachdem die Zufuhr des Wassers durch die Kaiser-Ferdinand-Leitung vollständig verhindert worden ist. Berlin und Paris zeigen nur wenige Todesfälle an Nervenfieber, dagegen ist die Zahl der Schlagflüsse und Brechdurchfälle eine größere. Die Podenepidemie in London weist wieder eine Zunahme auf, auch in den Städten Nordamerikas zeigen sich die Mattern häufiger. In New-Orleans wüthten sie sehr heftig; desgleichen lauten die Nachrichten aus Britisch-Indien über Cholera und Pocken nicht günstig. Das gelbe Fieber tritt dagegen in Rio und Caracas bis jetzt mit großer Milde auf.

Berlin, 7. April. (Postalisches.) Im Verkehr zwischen Deutschland einerseits und der Schweiz und Dänemark andererseits besteht ein einheitlicher Portotarif für Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm. Danach kostet ein frankirtes Paket bis zu diesem Gewichte 20 Pfennig; Sperrgut die Hälfte mehr. Bei unfrankirten Paketen bis 5 Kilogramm tritt ein Portozuschlag von 20 Pfennig hinzu.

Dresden, 9. Apr. Ueber die durch den Telegraphen berichtete Pulverexplosion in der Kreuzstraße theilen die „Dresdener Nachr.“ folgendes Genauere mit: Kurz nach 4 Uhr gestern Morgen schredte eine gewaltige Detonation die Schläfer in der Kreuzstraße und deren Umgebung auf, eine Detonation, die so stark war, daß sie in der Windrichtung sehr weit, nach begünstigten Mittheilungen sogar bis Radeberg gehört wurde, deren Luftdruck so mächtig war, daß der Kreuzstürmer, der gerade herankam, um die Waage abzugehen, an die Mauer des Thurmes gedrückt wurde, und daß die meisten der Umwohnenden zunächst den Eindruck bekamen, als bräche ein Erdbeben aus. Der Herd dieses entsetzlichen Ereignisses war das Haus Nr. 19 der Kreuzstraße, welches dem Inhaber eines Biergeschäftes, Hrn. Bruno Meißner, gehört und in dessen Parterre sich das Restaurant „Zum Fuchsbau“ befindet. In diesem Hause bewohnte die Hälfte der zweiten Etage der Hoftheater-Choränger Steinmüller, welcher sich seit langen Jahren nebstbei mit der Fabrikation von Feuerwerkskörpern beschäftigte und einen ausgedehnten Handel damit trieb, zur Herstellung der gefahrlichen Produkte außerhalb der Stadt auch ein Laboratorium besaß und im Laufe der Jahre in seinen Arbeitsräumen schon sechsmal kleinere Explosionen erlebt. In seinem Logis fiel der zündende Funke, dessen verheerende Wirkung wir leider Gottes heute unsern Lesern zu schildern haben. Wie es gekommen — das kann man nur vermuthen; wir stehen entsetzt vor der Wirkung, aber wie sie veranlaßt ward, das verschwindet in den Schatten der Trümmer. Nach der ersten furchtbaren Detonation folgte alsbald eine zweite und, dann hintereinander noch mehrere schwächere Schläge und das Abbrechen verschiedener Feuerwerkskörper. Ein Nachbar, der nach der ersten Detonation sofort auf die Straße stürzte, berichtet, daß es ein nie zu vergeßender Anblick gewesen sei, aus den Fenstern der umliegenden Wohnung durch die brausenenden Flammen hindurch Leuchtflugeln, Ketten und dergleichen aufsteigen, kurzum ein völliges Feuerwerk am nächsten Morgen zu sehen. Die Gewalt des Luftdruckes hat zunächst das Dach vollständig ausgehoben, das Balkenwerk daran zerrissen und umher geschleudert und die obere Hälfte des Hauses vollständig zerstört. Hinter dem Steinmüller'schen Logis befindet sich das des Hausbesizers, des am stärksten bedroht gewesenen Hrn. Meißner, welcher mit seiner Frau und fünf Kindern im Schlafzimmer im ruhigen Schlummer lag, als die Detonation erfolgte. Seine und seiner Frau Rettung ist eine wunderbare Fügung. Hr. Meißner war im Augenblick wach, und die Situation sofort erkennend, reißt er Frau und Kinder auf und stürzt mit diesen nach dem Fenster. Die Thür seines Schlafzimmers war vom Luftdruck aus den Angeln gerissen und auf das Bett eines Kindes geworfen worden, ohne indeß dem Kinde Schaden zu thun. Von dem Fenster des Hinterhauses aus, während des Gepöfels der Patronen etc. und des Emporloderns der Flammen, vermag er endlich sich und die Seinen, alle in die leichtesten Kleidung, dadurch zu retten, daß er die im Hofe der Superintendentur befindlichen Laternenwärter anruft, die sofort mit Leitern und Stangen herbeieilen und die gitternden, zum Tode erschreckten und erschöpften

Menschen herabholen. Unterdeß waren vier Menschen die Opfer der Explosion geworden. Zunächst Derjenige, den man als den freilich unabsichtlich Veranlasser des Unglücks anzusehen hat, der Sängerkollege Julius Steinmüller, 1828 hier geboren. Er ist unverkennbar hoch empor geschleudert worden und wieder niedergesetzt, denn seine Leiche fand man in der ersten Etage, sie lag an einem Fenster, den einen Arm zum Fenster herausschlagend. Ganz verkokt fand man ferner neben noch rauchenden Balken das Dienstmädchen des Hrn. Meißner; der zusammengeschrumpfte Leichnam ward in einem Waschkorb herabgetragen. Ferner mußte der erst seit kurzem im Hause befindliche Hausbursche und Bierausgeber beim Restaurateur Brentner, welcher in der dritten Etage wohnte, sein Leben lassen. Er war weniger verbrannt und ist, wie man annimmt, erschlagen worden, ebenso das Brentner'sche Dienstmädchen. Einige Verwandlungen hat noch ein in Alstermiete wohnender Commis erlitten, der auch auf wunderbare Weise vor größerem Schaden bewahrt worden war, indem er unter Dachtrümmer geschleudert ward, die eine schützende Decke über ihn bauten. Die in der 3. Etage wohnende Familie des Tapeziers Wendt rettete sich, wie die Meißner'sche Familie, zu den Fenstern der hintern Giebelwand nach dem Nebenhaus. Die Gewalt des Luftdruckes hat aber auch über das Haus Nr. 19 hinausgewirkt. In den Häusern der Kreuzstraße vis-à-vis der Unglücksstätte ist der größte Theil der Fenster Scheiben und der in den Parterren befindlichen Spiegelscheiben zertrümmert; ja, aus dem Meißner'schen Hause selbst ward ein Fensterflügel nach dem Hause vis-à-vis und durch ein dortiges Fenster hindurchgeschleudert. Im anstoßenden Superintendenturgebäude ist die Giebelwand und eine an derselben gelegene Vorkantwand theilweise beschädigt; eigenthümlich ist, daß in dem in diesem Gebäude im Parterre befindlichen Kleidermagazin, dessen Thüren und Fenster sich unversehrt und fest verschlossen fanden, mehrere große, 1/2 Centimeter starke Spiegelscheiben zertrümmert sind. Dagegen sind die unteren Räume des Meißner'schen Hauses, insofern sie nicht durch niedergeschlagene Gesteine und Gebälk beschädigt wurden, nicht zerört; in den bekannten Restaurationsräumen sind nicht einmal die Decken durchgeschlagen. Schwer betroffen wird noch der Pfandleiher Hr. Zimmermann, welcher in dem Unglückshause in der 1. Etage wohnt; seine sämtlichen Pfandgegenstände und sonstigen Utensilien, soviel deren überhaupt noch da sind, mußten alle auf die Straße geworfen werden, wo sie bunt durch einander lagen. Er gibt seinen Schaden auf etwa 60,000 Mark an.

Wie wir schon sagten, kann man über die Veranlassung zu dem erschütternden Unglück nur Vermuthungen anstellen; der Einzige, der das Gewisse verkünden könnte, ist — eine Leiche. Da es hinlänglich bekannt war, daß Steinmüller Feuerwerks-Gegenstände fabrizirte, so hatte Hr. Meißner mit ihm einen Mietkontrakt abgeschlossen, nach welchem in sein Haus weder Materialien zu den Feuerwerkskörpern gebracht, noch gar solche dort fabrizirt werden durften, und man hat auch, wie uns berichtet wird, nie bemerkt, daß Steinmüller gegen diese seine eingegangene Verbindlichkeit gehandelt hätte. Jetzt muß er von ihr abgewichen sein und diese Kontraktverletzung hat sich nicht nur an ihm, dem Schuldigen, leider auch an Unschuldigen grauenvoll gerächt. Steinmüller wollte, so viel wir bis gestern konstataren, am Morgen des gestrigen Tages nach Leipzig fahren, um dort Feuerwerks-Vorräthe abzuliefern, und um diese früh gleich bei der Hand zu haben, hat er sie — und sie müssen allerdings, nach ihrer Wirkung berechnet, eine bedeutende Quantität ausgemacht haben — vorher in seine Wohnung schaffen lassen. Dem Aufsehen nach ist er eben aufgefunden gewesen, hat Licht machen wollen, um vielleicht die Sachen zu ordnen oder zu packen, und ist dabei mit dem Licht den gefahrvollen Dingen zu nahe gekommen. Daß er eben erst aufgefunden gewesen, beweist, daß er noch ganz unbeliebt war. Ein Feuerwehmann soll erzählt haben, Steinmüller habe selbst Feuerwerks-Gegenstände mit vollen Händen zum Fenster hinausgeworfen, um die drohende Gefahr geringer zu machen.

Ein Besucher des der Unglücksstätte gegenüber liegenden Hauses hat die Verheerungen mit angesehen, welche die Explosion an dieser Stelle angerichtet hatte. Die zweite Etage, bewohnt von zwei älteren Damen, war am fürchterlichsten mitgenommen. Der Weg nach dem Fenster ging nur über Glascherben, zerstückte Möbel u. s. w. Ein Bett, welches dicht am Fenster stand, war mit letzterem vollständig zugedeckt, der Druck hatte es gänzlich herausgerissen, und weiß die eine der Damen, welche darin schlief, nicht, auf welche Art sie ihrem Tode entgangen ist. Wie fürchterlich der Luftdruck war, konnte man ermeßen, wenn man die dem Fenster gegenüberliegende Thüre ansah. Der vorgegebene Riegel war herausgerissen und da der Widerhalt sehr stark gewesen sein muß, war ein Theil der Thüre, wo sich das Schloß befand, mit herausgerissen; sogar die Fenster, welche hinter der Thüre nach dem Hofe zu lagen, waren alle zerbrüht.

London, 9. Apr. In Brighton starb am Charfreitag im Alter von 93 Jahren der Musiker Charles Neate. Er war in früherer Jugend als Pianist bekannt, Mitstifter und oftmals Direktor des Philharmonischen Vereines. 1816 machte er in Wien die persönliche Bekanntschaft Beethovens und verkehrte mit ihm acht Monate lang in herzlichster Weise. Nach zweijähriger Abwesenheit kam er nach England zurück. Es war nichts Seltenes, in Neate's Wohnung Leute wie Moscheles, Mendelssohn, Hummel und Ferdinand Ries zu sehen. Vor etwa 20 Jahren hatte der Künstler sich in das Privatleben zurückgezogen und London verlassen. — Die Grundstein-Regung zu dem Shakespeare-Gebäude in Stratford am Avon wird am 23. stattfinden. — Mr. Frederic Martin, der frühere Sekretär Carlyle's, schreibt eine Biographie Carlyle's, in der Vorfahren desselben, namentlich der Vater, eingehende Schilderung erhalten.

Für das große Händel-Fest im Juni sind bis jetzt die drei Tenoristen Cummings, Lloyd und Vernon Rigby, sowie die drei Bassisten Cantley, Joli und Henschel sicher gewonnen.

Mr. Mallandaine hat Tennyson's „Hörld“ zu einer Oper von 5 Akten verarbeitet. Dieselbe wird in dem neuen Opernhaus von Leicester aufgeführt werden.

Am Samstag erschien die erste Nummer eines neuen Wochenblattes, genannt „Touchstone“ (Prüfstein).

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.
Berlin, 11. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 233.50, per Sept.-Okt. 223.—. Roggen per April-Mai 166.—, per Juni-Juli 164.—. Rüböl per April-Mai 64.60, per Mai-Juni 64.30, per Sept.-Okt. 66.20. Spiritus loco 53.80 per April-Mai 54.80, per Aug.-Sept. 57.80. Hafer per April-Mai 152.50, per Mai-Juni 152.50. Schön.
Köln, 11. Apr. (Schlußbericht.) Weizen fest, loco hiesiger 25.50, loco fremder 23.50 per Mai 24.10, per Juni 23.80. Roggen besser, loco hies. 18.50, per Mai 16.70, per Juni 16.70. Hafer loco hies. 17.—, per Mai 16.80, per Juni 16.25. Rüböl fest, loco 36.—, per Mai 34.70, per Okt. 34.50.
Hamburg, 11. Apr. Schlußbericht. Weizen fest, per April-Mai 229 G., per Mai-Juni 229 G., per Juli-August 234 G. Roggen per April-Mai 158 G., per Mai-Juni 161 G., per Juli-August 164 G.
Bremen, 11. Apr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 14 h., per April 14.—, per Mai 14.—, per Juni 14.10, per August-Dezember 15.25 B. Schwach.
Paris, 11. Apr. Weizen per Mai 24.10. Roggen per Mai 17.40. Hafer per Mai 16.50. Rüböl per Mai 35.—.
Pesth, 11. April. Ufencweizen 13.90 bis 14.—. Weizen fest, Roggen und Gerste unverändert. Hafer und Mais angenehmer. Weizen Qualität 72¹/₁₆ Kilogr. 13.15 bis 13.30 fl. Weizen Qual. 78¹/₁₆ Kilogr. 14.10 bis 14.20 fl. Roggen Qual. 70—72 Kilogr. 9.95 bis 10.— fl. Gerste Qual. 62—63¹/₁₆ Kilogr. 7.20 bis 8.65 fl. Hafer Qual. 41—43¹/₁₆ Kilogramm 7.40 bis 7.60 fl. Mais 6.20 bis 6.30 fl. dto. Banater — bis — fl. Hirse 6.10 bis 6.15 fl., neue Hirse 5.25 bis 5.45 fl. Rüböl — fl. Spiritus —. Raps —. Erbsen.

CL. Paris, 10. Apr. (Börse nachricht.) Die Börse zeigte sich heute durch die Depeschen aus dem Orient ernstlich beunruhigt; aber an die Möglichkeit eines nahen Kriegs wolle doch nur Wenige glauben. Ab und zu wurde von den Optimisten auch wieder die Verlängerung des Waffenstillstandes mit Montenegro aufgeführt, ohne indeß, wie gewöhnlich, zu verlangen, zumal die Mittheilungen der offiziellen Telegraphenagentur ziemlich schwarz gefärbt waren. Man merkt in dieser Hinsicht die Abwesenheit des Herzogs Decazes, der morgen auf seinen Posten zurückkehren soll. Schluß nach einem matten, jedoch von panischen Anwandlungen freien Geschäftes flau auf der ganzen Linie. Syrische Rente 107.85, Sproz. 72.37, Italiener 72.75, ägypt. Goldrente 62 Fr., Türken 11.70, Ägypter 188, spanische Exterieur 11¹/₂, Banque ottomane 375, Banque de Paris um 20 Fr. schwächer 977, Fancier 605, Mobilier 156, spanischer Mobilier 571, Suezkanal 695, ägypt. Bodenkredit 490, dto. Staatsbahn 457, Londoner 168.
Paris, 11. Apr. Rüböl per April 89.50, per Mai 91.—, per Juni-August 91.75, per Sept.-Dez. 92.—. Spiritus per April 65.50, per Mai-August 67.—. Zucker, weißer, disp., Nr. 3, per April 75.75, per Mai 76.—, per Juni-August 76.—. Mehl, 8 Markten, per April 62.—, per Mai 62.50, per Juni-August 63.—, per Juli-August 64.50. Weizen per April 28.75, per Mai 29.25, per Juni-August 29.25, per Juli-August 30.—. Roggen per April 20.25, per Mai 20.25, per Juni-August 20.50, per Juli-August 20.25.
Amsterdam, 11. Apr. Weizen loco geschäftlos, auf Termine höher, per Mai —, per Nov. 325.—. Roggen loco höher, auf Termine fest, per Mai 205, per Oktober 208. Rüböl loco 41¹/₂, per April 41.—, per Herbst 38¹/₂. Raps loco —, per Frühjahr 409, per Herbst 397.
Antwerpen, 11. Apr. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Matt. Raffinirtes, Lappe weiß dispon. 35¹/₂ B., 35¹/₂ B., April — B., 35¹/₂ B., Mai — B., 35¹/₂ B., Sept. — B., 37¹/₂ B., Sept.-Dez. — B., 38 B. Kaffee matt.
London, 11. Apr. Getreidemarkt. Schlußbericht. Englischer Weizen

um 1 Sh., fremder um 1—2 Sh. höher. Mehl- und Malzgerste 1 Sh., Hafer 6 d. bis 1 Sh., Mais 1 Sh. theurer. Mehl besser. Angewonnene Weizenladungen framm. Zufuhren: Weizen 16000, Gerste 40000, Hafer 14800 D. — Regnerisch.
London, 11. Apr. (11 Uhr.) Consols 96¹/₁₆, Lombarden —, Italiener 72¹/₁₆, Türken 11¹/₁₆, 1873er Rassen 81¹/₁₆.
London, 11. Apr. (2 Uhr.) Consols 96¹/₁₆, Amerik. 106.
Liverpool, 11. Apr. Baumwollmarkt. Umsatz 7000 Ballen. Matt.
New-York, 10. April. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 16¹/₂, dto. in Philadelphia 16¹/₂, Mehl 6.80, Mais (old mixed) 57, rother Frühlingweizen 1.59, Kaffee, Rio good fair 18¹/₂, Havana-Zucker 8¹/₂, Weizenfrucht 4¹/₂, Schmalz 10¹/₂, Speck 8¹/₂.
Baumwoll-Zufuhr 4000 B., Anfuhr nach Großbritannien 4000 B., do. nach dem Kontinent 9000 Ballen.
Rotterdammer 100-fl.-Loose von 1868. Ziehung am 2. April 1877. Auszahlung am 1. Juli 1877. Hauptgewinne: Nr. 58883 a 15,000 fl., Nr. 3494 46218 a 1000 fl., Nr. 28666 48452 a 500 fl., Nr. 26089 29218; 29807 48674 48999 a 300 fl., Nr. 24101 63465 64730 66759 69090 a 200 fl.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

April	Barometer	Thermometer	Wind	Himmel	Bemerkung
11. Morg. 2 Uhr	744.4	+12.8	74 SW	bedeckt	trüb.
Nacht 9 Uhr	746.6	+10.0	80 "	"	klar veränderlich.
12. Morg. 7 Uhr	748.2	+9.1	88 "	"	bedeckt

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Wolf in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 1. bis 8. April 1877. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Mittheilung des Statistischen Bureau.
Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für März 1877.
(Bergl. Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. Septbr. 1875, die Naturalleistungen für das Heer betreffend.)

Orte	Hafer			Stroh (Roggen)			Heu										
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.									
Constanz	13.—	13.50	9.—	10.—	9.—	5.15	5.—	1.60	25.—	14.—	18.—	14.—	18.—	14.—	18.—	14.—	18.—
Ueberlingen	12.75	13.10	9.—	9.—	8.52	3.50	3.—	27	18	17	14	60	56	64	60	1.30	60
Willingen	—	13.95	10.15	10.—	9.—	3.50	4.—	1.—	26	20	18	14	68	54	60	46	68
Waldshut	—	—	—	—	—	—	—	1.60	24	17	18	15	60	—	56	65	1.6
Strach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mühlheim	12.50	—	10.—	—	—	3.50	3.50	1.50	25	—	16	13	64	60	54	64	70
Freiburg	12.95	—	10.—	9.25	10.25	4.20	4.50	1.45	18	13	12	70	60	50	60	70	1.40
Lehenstetm	12.75	—	9.10	9.75	—	5.80	6.—	1.20	23	15	15	10	—	56	56	54	56
Lahr	12.80	—	9.40	—	—	4.50	5.—	1.50	23	15	16	13	68	60	60	56	—
Offenburg	12.80	—	9.60	9.25	9.50	4.50	5.—	1.40	25	—	16	13	70	65	—	70	1.35
Baden	—	—	—	—	—	4.50	5.30	1.—	27	19	18	15	70	64	64	58	70
Kastatt	12.40	—	10.25	9.15	9.80	4.40	5.70	1.05	26	18	18	13	70	60	70	70	1.50
Carlsruhe	—	13.70	—	—	—	4.50	6.—	1.15	28	18	18	14	72	60	60	65	72
Durlach	—	—	—	—	—	5.80	1.10	25	15	18	13	64	60	—	70	1.40	60
Herrheim	—	—	—	—	—	5.—	5.50	1.—	24	—	20	13	68	60	—	66	70
Wiesbaden	—	—	—	—	—	5.—	5.50	1.—	24	17	20	12	74	64	—	64	—
Wannheim	12.70	—	9.60	10.05	8.60	4.50	5.—	1.—	26	20	15	13	75	70	64	66	75
Heidelberg	—	—	—	—	—	4.50	1.20	26	19	15	13	65	60	—	55	65	70
Rosbach	13.—	13.—	—	—	—	5.50	1.20	—	14	12	—	—	—	—	58	66	1.40
Bertheim	—	—	—	—	—	—	—	—	20	12	14	12	60	55	45	40	66
Schaffhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	19	15	64	60	60	72	64	64	1.8
Basel	—	—	—	—	—	—	—	—	19	15	64	60	60	72	64	64	1.8
Strasbourg	13.15	—	9.40	10.—	—	—	—	1.24	—	—	—	—	—	—	—	—	1.86

Öffentliche Aufforderung.
Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher der Gemeinden Hogschür und Lochmatt betr.
Auf Grund der Besetze vom 5. Juni 1860 und 28. Januar 1874 werden diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandbüchern länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandbüchern der Gemeinden Hogschür und Lochmatt eingeschrieben sind, aufgefordert, die Erneuerung bei dem unterzeichneten Pfandgericht nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden. Das hierüber angefertigte Verzeichniß liegt auf dem Rathhause dahier zur Einsicht offen.
Hogschür, den 9. April 1877.
Das Pfandgericht.
J. E. B. n. e. r.
Der Vereinigungs-Kommissar:
Rathschreiber Matt.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.
M. 937. Nr. 9423. Bruchsal.
In Sachen
Thomas Kempel Eheleute von Hambrücken; Leopold Rothelien, Landwirth in Au bei Kastatt; Martin Reiff Eheleute II. in Rheinhausen; Maria Eva Köhler, geb. Rothelien, Ehefrau des Johann Adam Köhler in Untergrombach; Walpurga Klein, geb. Rothelien, Ehefrau des Schusters Franz Klein in Rheinhausen, und Susanna Rothelien, ledig, von Hambrücken, gegen
Unbekannte,
Eigentumsrecht betr.
Da in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 17. Januar 1877, Nr. 1649, weberdingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder adelcommissarische Ansprüche an den dort bezeichneten Grundstücken geltend gemacht wurden, so werden solche den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt.
Bruchsal, den 1. April 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. von Stodt b. n. e. r.
M. 909. Nr. 4194. Durlach.
J. E. B. n. e. r.
Johann Roser in Singen gegen
unbekannte Dritte,
Aufforderung betr.
W e s t l i n g.
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Dezember 1876, Nr. 13,171, keine Ansprüche der dort bezeichneten Art auf den dort erwähnten Hausplatz geltend gemacht worden sind, werden solche dem Johann

Gerichts angeklagt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Bruchsal, den 7. April 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h e i d e r.
M. 946. Nr. 19,602. Mannheim.
Gegen Friedrich Falkenbach in Mannheim haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Samstag den 28. d. M. d. S., Vorm. 10 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche ans was immer für einem Grunde Ansprüche an die Guttmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Cant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen bahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Mannheim den 3. April 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
J o s m a n n.
M. 944. Nr. 17,894. Mannheim.
Die Cant des Kaufmanns Samuel Schwarzschild, Inhaber der Firma „S. Schwarzschild“ dahier, betreffend.
B e s c h l u ß.
In obiger Sache werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis jetzt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, mit allen ihren Ansprüchen von der Guttmasse ausgeschlossen.
Mannheim, den 27. März 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
W a l l i.
M. 915. Nr. 4567. Lahr.
Die Cant gegen den Kleiderhändler und Kaufmann Balthasar Bidel von Lahr betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Lahr, den 4. April 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
W i l d e n s.

Verbindungsabsonderungen.
M. 932. Nr. 4166. Konstanz. Die Ehefrau des Schusters Anton Stiegeler, Agatha, geb. Alder, in Konstanz hat gegen ihren Ehemann eine Verbindungsabsonderungs-Klage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf Montag den 14. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt; was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 5. April 1877.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.
S c h n e i d e r.
S i n a e r.
M. 952. Nr. 4248. Konstanz. Die Ehefrau des Schusters Anton Stiegeler, Agatha, geb. Alder, in Konstanz hat gegen ihren Ehemann eine Verbindungsabsonderungs-Klage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf Montag den 14. Mai, Vormittags 8 Uhr, anberaumt; was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 7. April 1877.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.
R i e d e r.
Entwändlungen.
M. 978. Nr. 7567. Waldshut. Wirt Karl Keller von Weisweil an Stelle des verstorbenen Matthäus Sauer von da als Weisweil den ersten Grade für mündelot erklärt Josef Thienger von Weisweil bestellt.
Waldshut, den 30. März 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
S a u r y.
Strafgerichtspflege.
Zabungen und Zabungen.
M. 983. Nr. 17,967. Forstheim.
J. U. E. S. G. 1877.
gegen
Andr. A. A. Anselm Sohn, von Würzburg, und Genossen, wegen Körperverletzung.
Andreas Stumpf von Würzburg ist beschuldigt, am 5. vor. Mts. mit mehreren Andern den Carl Koch von Würzburg unweit hiesiger Stadt vorsätzlich mißhandelt zu haben (§ 223 a. St. G. B.), ist schuldig.
Er wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden würde.
Forstheim, den 9. April 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
U l b e l.